

Biografische Notizen zu Frieda und Heinrich Homann

Frieda Homann (geb. Reinecke) wurde 1903 in Großrhüden (Landkreis Goslar) geboren. Sie war mit Heinrich Homann (geb. am 30.7.1900 in Güstrow) verheiratet. Das Ehepaar war vor 1933 Mitglied der KPD und nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten deshalb vielen Schikanen ausgesetzt. In den 1930er-Jahren pflegten sie Kontakt zum kommunistischen Widerstand. Im Landkreis Bielefeld wird das Ehepaar erstmals im Adressbuch von 1940 genannt. Sie wohnten in Heepen, Heinrich Homann arbeitete als Melker in der Landwirtschaft.

Die Nachrichten über Frieda und Heinrich Homann sind nur fragmentarisch: 1943 wurde das Ehepaar von der Gestapo verhaftet und beschuldigt, Feindsender abgehört und mit ihren Aktivitäten die Wehrkraft zersetzt zu haben. Zudem sollen sie weiterhin in einer kommunistischen Gruppe aktiv gewesen sein. Das Oberlandesgericht Hamm verurteilte sie zum Tode. Die Verfahren sollen durch örtliche Denunziation in Gang gekommen sein. Am 4.1.1944 wurden sie in Dortmund mit dem Fallbeil hingerichtet.

Das Ehepaar hatte drei Kinder (Helga, *06.09.1926, Lucie, *19.03.1932 und Edith, *30.07.1935). Nach der Verhaftung der Eltern wurden die Töchter von Verwandten nach Großrhüden geholt.



Frieda Homann steht rechts

Quelle: Heimatverein Heepen

Quelle: Minninger, Monika: Politisch und religiös Verfolgte in Stadt und Kreis Bielefeld, in: J. Meynert/A. Klönne: Verdrängte Geschichte. Verfolgung und Vernichtung in Ostwestfalen 1933 – 195, 1986, S. 43

Die Stolpersteine für Frieda Homann und ihren Mann wurden am 14.11.2007 vor ihrem letzten Wohnsitz am Ortschaftsweg 33 in Bielefeld-Heepen verlegt.